

# Inhaltsübersicht

<b>Vorwort</b> . . . . .	V
<b>Inhalt</b> . . . . .	IX
<b>1. Kapitel Einleitung</b> . . . . .	1
A. Einführung . . . . .	1
B. Problemaufriss . . . . .	2
C. Gang der Untersuchung . . . . .	3
<b>2. Kapitel Gegenüberstellung der alten und neuen Fassung des § 51 UrhG</b> . . . . .	5
A. § 51 UrhG a.F. . . . .	5
B. § 51 UrhG n.F. . . . .	37
C. Restümee . . . . .	91
<b>3. Kapitel Die urheberrechtlichen Normzwecke in der Informationsgesellschaft als Fundament der Auslegung des § 51 S. 1 UrhG n.F.</b> . . . . .	93
A. Die gesellschaftlichen Herausforderungen im digitalen Zeitalter als Auslegungshintergrund des § 51 S. 1 UrhG n.F. . . . .	95
B. Neubestimmung der urheberrechtlichen Normzwecke als Grundlage für einen angemessenen Interessenausgleich in der Informationsgesellschaft . . . . .	137
C. Zusammenfassung . . . . .	165
<b>4. Kapitel Die Anwendung und Auslegung des § 51 S. 1 UrhG n.F. am Beispiel der »Google-Bildersuche«</b> . . . . .	167
A. Der Fall »Google-Bildersuche« . . . . .	167
B. Rechtliche Bewertung der »Google-Bildersuche« im Rahmen des Zitatrechts nach § 51 UrhG n.F. . . . .	179
C. Zusammenfassung . . . . .	208
<b>5. Kapitel Schlussbetrachtung</b> . . . . .	211
<b>Abkürzungen</b> . . . . .	215
<b>Literatur</b> . . . . .	219
<b>Sachregister</b> . . . . .	241

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	V
<b>Inhaltsübersicht</b> .....	VII
<b>1. Kapitel Einleitung</b> .....	1
A. Einführung .....	1
B. Problemaufriss .....	2
C. Gang der Untersuchung .....	3
<b>2. Kapitel Gegenüberstellung der alten und neuen Fassung des § 51 UrhG</b> ..	5
A. § 51 UrhG a.F. ....	5
I. Die Bedeutung der Zitierfreiheit gemäß § 51 UrhG .....	5
II. Gemeinsame Voraussetzungen aller Zitatkategorien .....	6
1. Das Zitatobjekt .....	6
2. Zitzatzweck .....	7
3. Zweck-Umfang-Relation .....	9
4. Das zitierende Werk .....	9
5. Verbot der Substitutionskonkurrenz .....	10
6. §§ 62, 63, Änderungsverbot und Quellenangabe .....	11
III. Besondere Voraussetzungen der einzelnen Zitatkategorien .....	12
1. Das wissenschaftliche Großzitat, § 51 Nr. 1 UrhG a.F. ....	12
2. Das Kleinzitat, § 51 Nr. 2 UrhG a.F. ....	13
3. Das Musikzitat, § 51 Nr. 3 UrhG a.F. ....	14
IV. Auslegung des § 51 UrhG a.F. nach den für die Schranken des Urheberrechtsgesetzes geltenden Grundsätzen .....	16
1. Bisherige Rechtsprechung: Grundsatz der engen Auslegung .....	16
a) Systematik und Ausgestaltung von Rechtsgewährung und Rechts- einschränkung im deutschen UrhG .....	17
aa) Rechtsgewährung .....	17
bb) Rechtseinschränkung .....	18
cc) Regelungstechnik als Ausgangspunkt für enge Auslegung .....	19
b) Historischer Status-quo der Technologie zum Zeitpunkt der gesetzgeberischen Ausgestaltung der Schranken als Auslegungshintergrenze .....	20
c) Gemeinschaftsrechtliche Vorgaben, insbesondere der Dreistufentest als Auslegungsgrenze .....	20
d) Beteiligungsgrundsatz .....	21
2. Abweichende Praxis des Bundesgerichtshofs: Analoge Anwendung des § 51 UrhG a.F. ....	23
a) Erweiterung des § 51 Nr. 2 UrhG a.F. für das Filmzitat .....	23

b)	Erweiterung des § 51 Nr. 2 UrhG a.F. für das Bildzitat	26
c)	Erweiterung des Verständnisses vom Zitatzweck in Germania 3	27
d)	Erweiternde Auslegung des § 49 UrhG zugunsten neuer technischer Möglichkeiten – Elektronischer Pressespiegel	29
e)	Zusammenfassung	31
3.	Der Grundsatz der engen Auslegung der Schrankenbestimmungen in der juristischen Literatur	32
4.	Fazit	35
V.	Zusammenfassung zur alten Fassung des § 51 UrhG	36
B.	§ 51 UrhG n.F.	37
I.	Rechtlicher Hintergrund der Neufassung des § 51 UrhG	37
II.	Die Neufassung des § 51 UrhG nach dem Zweiten Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft	39
1.	Die Systematik des neuen § 51 UrhG	39
a)	Die Generalklausel in der Rechtsmethode	40
b)	Generalklausel mit nachgeordneten Regelbeispielen	43
aa)	Das Verhältnis der Regelbeispiele zur Generalklausel	44
(1)	Spezialitätsverhältnis	45
(2)	Normatives Verhältnis – Wechselseitige inhaltliche Beeinflussung	46
(3)	Subsidiarität der Generalklausel	47
bb)	Illustration anhand von Generalklauseln aus BGB und UWG	48
(1)	Beispiele aus dem BGB	49
(2)	Das Verhältnis der §§ 3 und 4 UWG	50
(a)	Entstehungsgeschichte des UWG	50
(b)	Verhältnis der Regelbeispiele zur wettbewerblichen Generalklausel in § 3 UWG	52
(c)	Reichweite der Generalklausel als Auffangtatbestand	53
(3)	Zusammenfassung	57
cc)	Fazit	57
c)	Die Auslegung der wertausfüllungsbedürftigen Begriffe einer Generalklausel	58
aa)	Systematik	59
bb)	Teleologie	60
(1)	Die Bedeutung der Grundrechte	60
(2)	Die objektive europäische Wertordnung und die richtlinienkonforme Auslegung	61
(3)	Die Einbeziehung »außerrechtlicher« Werterkenntnisquellen	62
cc)	Zusammenfassung	64
d)	Zwischenergebnis	64
e)	Die Einführung einer Generalklausel in § 51 UrhG n.F.	65
aa)	Die Bedeutung der Regierungsbegründung	66
bb)	Verhältnis der Generalklausel zu den Regelbeispielen	67
cc)	Fazit	68
2.	Der Wortlaut des neuen § 51 UrhG	69
a)	Öffnung der Zitatschranke für alle Werkarten	70
b)	Voraussetzung der Werkqualität des aufnehmenden Erzeugnisses iSd §§ 1, 2 UrhG	70

aa) Das Werkerfordernis nach Sinn und Zweck der Zitierfreiheit . . .	71
bb) Die Bedeutung des Werk-Begriffs in der Informations- gesellschaft. . . . .	73
cc) Stellungnahme . . . . .	75
c) Zentrales Kriterium: der besondere Zweck . . . . .	76
d) »veröffentlicht«/»erschieden« . . . . .	77
3. Zusammenfassung . . . . .	77
III. Zwischenbetrachtung der Neufassung des § 51 UrhG . . . . .	78
IV. Die Vereinbarkeit des § 51 UrhG n.F. mit europa- und verfassungsrechtlichen Vorgaben . . . . .	79
1. Die Vereinbarkeit des § 51 UrhG n.F. mit europarechtlichen Vorgaben . .	79
a) Vorgaben der Richtlinie zur Ausgestaltung der Schranken in den nationalen Urheberrechtsordnungen . . . . .	79
b) Die Vorgaben der Richtlinie zum Zitatrecht . . . . .	81
c) Der Dreistufentest nach Art. 5 Abs. 5 RL und seine Bedeutung bei Rechtsgestaltung und Rechtsanwendung . . . . .	82
aa) Die Vereinbarkeit des § 51 UrhG n.-F. mit dem Dreistufentest . .	82
(1) Erste Stufe: »bestimmter Sonderfall« . . . . .	83
(2) Zweite Stufe: »keine Beeinträchtigung der normalen Auswertung des Werks« . . . . .	85
(3) Dritte Stufe: »keine unzumutbare Verletzung berechtigter Interessen des Urhebers« . . . . .	87
(4) Fazit . . . . .	88
bb) Die Bedeutung des Dreistufentests für die Auslegung des § 51 UrhG n.F. . . . .	88
d) Zusammenfassung – Vereinbarkeit des § 51 UrhG n.F. mit europarechtlichen Vorgaben . . . . .	89
2. Die Vereinbarkeit des § 51 S. 1 UrhG n.F. mit dem verfassungsrecht- lichen Bestimmtheitsgrundsatz . . . . .	90
C. <i>Resümee</i> . . . . .	91
<b>3. Kapitel Die urheberrechtlichen Normzwecke in der Informationsgesell- schaft als Fundament der Auslegung des § 51 S. 1 UrhG n.F. . . .</b>	<b>93</b>
A. <i>Die gesellschaftlichen Herausforderungen im digitalen Zeitalter als Auslegungshintergrund des § 51 S. 1 UrhG n.F. . . . .</i>	<i>95</i>
I. Historische Entwicklung des persönlichkeitszentrierten Urheberrechtsverständnisses und die Reaktionsfähigkeit auf gesellschaftliche Entwicklungen . . . . .	95
1. Entwicklung der Anerkennung eines Leistungs- und Investitionsschutzes für Vervielfältigung und Verbreitung eines Werkes . . . . .	96
a) Antike und Mittelalter . . . . .	96
b) Das Privilegienzeitalter . . . . .	96
c) Die Theorie vom Verlags Eigentum . . . . .	97
2. Entwicklung vom Leistungs- und Investitionsschutzrecht zum Urheberschutzrecht . . . . .	98
a) Anerkennung des Autoreneigentums, Entwicklung der Naturrechtstheorie . . . . .	98

b) Lehre vom geistigen Eigentum . . . . .	99
c) Lehre vom UrhR als Persönlichkeitsrecht . . . . .	101
3. Das heutige Urheberrechtsverständnis und seine Dynamik im Rahmen gesellschaftlicher Entwicklung . . . . .	102
4. Fazit . . . . .	104
II. Das Urheberrecht in der Informationsgesellschaft . . . . .	104
1. Begriff der Informationsgesellschaft . . . . .	105
a) Der Begriff der Information . . . . .	107
b) Die Wissensgesellschaft . . . . .	108
2. Die Wesensmerkmale des gesellschaftlichen Wandels in der Informationsgesellschaft . . . . .	109
a) Bedürfnisse in der Informationsgesellschaft . . . . .	109
aa) Informationsökonomie: Verkehrsfähigkeit immaterieller Güter . . . . .	110
bb) Wissensgesellschaft: Der einfache und freie Zugang zu Informationen . . . . .	110
cc) Wissenschaft und Kultur: Der vorstrukturierte und inhaltlich gefilterte und freie Zugang zu Informationen zur Förderung der geistigen Auseinandersetzung . . . . .	111
b) Diskrepanz zwischen den veränderten gesellschaftlichen Bedürfnisse und dem status quo des Urheberrechts . . . . .	113
c) Schwindende gesellschaftliche Akzeptanz des Urheberrechts . . . . .	114
aa) Das Verhalten der Nutzer digitaler Werke über das Internet . . . . .	115
bb) Gesellschaftstheoretische Bedeutung des veränderten Nutzerverhaltens . . . . .	117
cc) Fazit . . . . .	118
d) Die urheberrechtliche Interessenlage in der Informationsgesellschaft . . . . .	118
aa) Verschobene Rechtsinhaberschaft als Grundlage einer verschobenen Interessengewichtung . . . . .	118
(1) Betroffenheit des Urhebers durch die veränderten Werknutzungsgewohnheiten . . . . .	120
(2) Wirkung der Urheberrechtsschranken zugunsten des Urhebers . . . . .	122
(3) Fazit . . . . .	124
bb) Digital Rights Management-Systeme – Selbsthilfe der Rechteinhaber . . . . .	124
(1) Der Einsatz technischer Schutzmaßnahmen zur faktischen Sicherung von Rechten am Werk . . . . .	124
(2) Beeinträchtigung der Urheberinteressen durch technische Schutzmaßnahmen . . . . .	126
(3) Die Anerkennung des DRM durch den Gesetzgeber im UrhG . . . . .	126
cc) Stellungnahme . . . . .	127
e) Zusammenfassung . . . . .	130
3. Bisherige Anpassung des Urheberrechts an die Bedürfnisse der Informationsgesellschaft . . . . .	130
a) Rechtliche Entwicklung unter der InfoRichtlinie . . . . .	131
b) Stellungnahme zur bisherigen rechtlichen und technischen Schutzausdehnung . . . . .	133

III. Zwischenergebnis . . . . .	135
B. Neubestimmung der urheberrechtlichen Normzwecke als Grundlage für einen angemessenen Interessenausgleich in der Informationsgesellschaft . . .	137
I. Zielvorstellung einer offenen Kultur mit dem Leitbild des aktiven und selbstbestimmten Nutzers geistiger Werke . . . . .	139
1. »Offene Kultur« . . . . .	140
2. »aktiver und selbstbestimmter Nutzer« . . . . .	142
3. Fazit . . . . .	143
II. Nutzerschutz als Normzweck im Urheberrecht . . . . .	144
1. Begründungstheoretische Rechtfertigung der Einbeziehung des Nutzerschutzes als Normzweck in das Urheberrecht . . . . .	144
a) Legitimationsproblem des traditionellen individualistischen Urheberrechts . . . . .	145
b) Kollektivistisch-utilitaristische Begründungsansätze als Alternativmodell . . . . .	146
aa) Ökonomietheoretischer Rechtfertigungsansatz . . . . .	147
bb) Kulturpolitischer Rechtfertigungsansatz . . . . .	150
cc) Demokratietheoretischer Rechtfertigungsansatz . . . . .	151
dd) Stellungnahme zu den kollektivistisch-utilitaristischen Rechtfertigungsmodellen im Hinblick auf den urheberrechtlichen Interessenausgleich . . . . .	153
c) Integratives Rechtfertigungsmodell als tragfähiges Fundament für den Interessenausgleich im Urheberrechtsgesetz . . . . .	156
2. Gesetzliche Normzweckerweiterung zugunsten des Nutzerschutzes? . . .	158
III. Einbeziehung des Nutzerschutzgedankens auch ohne ausdrückliche Kodifizierung im UrhG . . . . .	159
1. Das überholte Dogma der engen Auslegung von Schrankenbestimmungen . . . . .	160
2. Einbeziehung eines veränderten Schutzzweckverständnisses in die Auslegung am Beispiel der Entwicklung der lauterkeitsrechtlichen Schutzzwecke . . . . .	162
3. Fazit . . . . .	164
IV. Ergebnis . . . . .	164
C. Zusammenfassung . . . . .	165
<b>4. Kapitel Die Anwendung und Auslegung des § 51 S. 1 UrhG n.F. am Beispiel der »Google-Bildersuche« . . . . .</b>	<b>167</b>
A. Der Fall »Google-Bildersuche« . . . . .	167
I. Relevanz der Internetbildersuche und ihr rechtliches Spannungsfeld . . . . .	167
II. Die BGH-Entscheidung »Vorschaubilder« . . . . .	170
1. Sachverhalt . . . . .	170
2. Betroffene Verwertungsrechte . . . . .	170
a) Vervielfältigung, § 16 UrhG . . . . .	170
b) Öffentliches Zugänglichmachen, § 19a UrhG . . . . .	171
3. Lösung des BGH . . . . .	172
a) Schrankenregelungen . . . . .	172

b) Rechtfertigende Einwilligung	173
III. Stellungnahme	175
<i>B. Rechtliche Bewertung der »Google-Bildersuche« im Rahmen des Zitatrechts nach § 51 UrhG n.F.</i>	179
I. Sinn und Zweck der Nutzung fremder Werke im Rahmen der Google-Bildersuche	181
II. Teleologische Auslegung – Zweck der Bildersuche als Zitatzweck iSd § 51 S. 1 UrhG n.F.	182
1. Sachliche Einordnung der Thumbnail-Nutzung als zitatzweise Nutzung iSd § 51 S. 1 UrhG n.F.	182
2. Normzweckorientierte Auslegung	185
a) Effizienztheoretische Analyse des Zitatrechts nach § 51 S. 1 UrhG n.F.	186
b) Effizienztheoretische Analyse der Thumbnail-Nutzung	187
c) Ergebnis	190
3. Verfassungsorientierte Auslegung	190
a) Zulässigkeit der verfassungsorientierten Auslegung des Zitatzwecks nach § 51 S. 1 UrhG n.F.	190
b) Betroffene Grundrechte – Bedeutung der Informationsfreiheit für das Zitatrecht	192
c) Interessenabwägung	194
aa) Thumbnailnutzung als wirtschaftlich relevante Nutzung	195
bb) Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Interessen des Urheberrechtsinhabers	196
cc) Beeinträchtigung sonstiger Interessen des Rechtsinhabers	198
dd) Möglichkeit der Bildersuche ohne Eingriff in die Eigentumsrechte des Urhebers – »milderes Mittel«?	200
d) Ergebnis	201
4. Europarechtskonforme Auslegung	201
a) Richtlinienkonforme Auslegung	201
b) Dreistufentest	204
c) Ergebnis	205
5. Stellungnahme: Zweck der Nutzung im Rahmen der Bildersuche als Zitatzweck iSd § 51 S. 1 UrhG n.F.	205
III. Ergebnis	208
<i>C. Zusammenfassung</i>	208
<b>5. Kapitel Schlussbetrachtung</b>	211
<b>Abkürzungen</b>	215
<b>Literatur</b>	219
<b>Sachregister</b>	241